Wenn du Jesus übersiehst (Markus 6,1-6)

1.Wenn du Jesus übersiehst, kann es oberflächlicher Vertrautheit liegen (6,1-3)

Erklärung:

Die Bewohner von Nazareth kennen Jesus als Handwerker und Nachbarn. Sie reduzieren ihn auf seinen Beruf und seine Familiengeschichte („Marias Sohn" statt „Josefs Sohn" – ein Vorwurf wegen seiner "unehelichen Geburt"). Weil er ihnen zu vertraut ist, können sie ihm nicht vertrauen. Er passt nicht in ihr Bild vom Messias – zu normal, zu gewöhnlich. Die Predigt macht deutlich: Das kann auch heute passieren, wenn man Jesus, Glauben oder Gemeinde schon „zu gut zu kennen" glaubt und dadurch blind für sein Wirken wird.

Fragen für den Austausch:

- Warum genau konnten die Menschen in Nazareth Jesus nicht als Messias erkennen, obwohl sie ihn „kannten"?
- In der Predigt wurden verschiedene Gründe genannt, warum jemand Jesus „zu gut kennen" könnte (lange Kirchenzugehörigkeit, ähnliche religiöse Vorerfahrung, schon „alles gehört"). Welcher dieser Gründe trifft am ehesten auf dich zu – und warum?
- Woran könntest du persönlich erkennen, dass sich bei dir eine oberflächliche Vertrautheit mit Jesus eingeschlichen hat – im Unterschied zu einer echten, lebendigen Beziehung zu ihm?

2.Wenn du Jesus übersiehst, dann zieht er sich zurück (6,4-6)

Erklärung:

Jesus reagiert mit dem Satz, dass ein Prophet in seiner eigenen Heimat am wenigsten gilt. Die Folge ist gravierend: Er kann dort keine mächtigen Rettungstaten tun, sondern nur einige Kranke heilen. Nicht weil ihm die Kraft fehlt, sondern weil das Reich Gottes sich nicht automatisch entfaltet – es braucht Glauben. Zwei wichtige Konsequenzen wurden daraus abgeleitet:

- Wenn du nicht an Jesus glaubst, wirst du ihn nie als Retter kennen. Zugehörigkeit zu einer Familie, Kirche oder Tradition reicht nicht – Gotteskindschaft ist keine Erbschaft, sondern ein Geschenk, das angenommen werden muss.
- Glaube ist die Voraussetzung, nicht die Folge, von Jesu Handeln. Jesus verhandelt nicht („ich glaube dir, wenn du zuerst mein Problem löst"), sondern wirkt dort, wo ihm vertraut wird.

Fragen für den Austausch:

- Was bedeutet es, dass Jesus in Nazareth „nicht eine einzige mächtige Tat” tun konnte – trotz seiner Macht? Was sagt das über den Zusammenhang von Glauben und Gottes Wirken?
- Gibt es einen Bereich in deinem Leben, in dem du Jesus insgeheim eine Bedingung stellst („ich vertraue dir erst, wenn…")?